

## Über die Heidelberger Geographische Gesellschaft

Die Heidelberger Geographische Gesellschaft wurde 1985 von Prof. Dr. Peter Meusburger gegründet. Vorgängerinstitution war der seit 1948 bestehende „Verein der Studenten und Förderer der Geographie an der Universität Heidelberg“. Als selbstständiger Verein ist die HGG Teil des Netzwerks der Geographischen Gesellschaften in Deutschland, das als korporatives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) angehört.

In regelmäßig stattfindenden Vorträgen werden aktuelle Themen der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen durch fachlich ausgewiesene ReferentInnen einem interessierten Publikum näher gebracht. Im Rahmen des „Studentischen Vortrags“ bieten Studierende der Geographie spannende Einblicke in das umfassende Exkursionsangebot unserer Institute. Neben diesen öffentlichen Vortragsreihen dienen die Herausgabe des HGG-Journals und der Austausch mit anderen geographischen Institutionen der Vermittlung geographischen Wissens. An Bedeutung hat die HGG in den letzten Jahren zudem im Alumni-Kontext durch ihre Brückenfunktion als Begegnungs- und wissenschaftliches Austauschforum der Geographie zu ihren AbsolventInnen gewonnen.

## Vorstand der Heidelberger Geographischen Gesellschaft

Prof. Dr. Alexander Zopf (1. Vorsitzender) Tel.: 06221- 54 5533  
Jun.-Prof. Dr. Anna Growe (2. Vorsitzende) Tel.: 06221- 54 5542  
Dr. Susanne Schmidt (Geschäftsführerin) Tel.: 06221- 54 15245  
Dr. Stefan Hecht (Schatzmeister), Dr. Klaus Sachs (Schriftführer)

## Die Welt 30 Jahre nach dem Mauerfall

Grenzen manifestieren sich auf unterschiedlichste Weise in Raum und Zeit: sowohl sichtbare und physische Grenzen, als auch administrative oder rein mentale Grenzen sind zu beachten. Neben harten, absoluten Grenzen sind viele, gerade konzeptionelle Grenzen eher vage oder es gibt einen mehr oder weniger kontinuierlichen Übergang. Geographie bedeutet auch derartige Grenzen als auch ihre Auswirkungen zu identifizieren und zu erklären. Oft ist es zudem wünschenswert bestehende Grenzen zu überbrücken. Gerade an der Universität Heidelberg ist dieses Motto der Brücke zwischen den Disziplinen nicht erst mit der Exzellenzstrategie zum Motto geworden, sondern ein essentieller Baustein der Volluniversität. Schon im Fach Geographie selbst – und mehr noch gerade im „Heidelberger Modell“ der Geographie ist dieser interdisziplinäre Ansatz des Zusammenwirkens der unterschiedlichen Fachrichtung ein wichtiges Grundprinzip. Auf der Maßstabsebene des eigenen Nationalstaats war die Deutsche Grenze und ihre Überbrückung vor 30 Jahren sicherlich eines der wichtigsten Ereignisse, die die Geographie von ganz Europa bis heute beeinflusst. Diesem Thema widmen sich daher Geographen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und stellen ihre Ergebnisse im Rahmen der HGG Vortragsreihe im WS 2019/20 vor, zu der wir Sie im Namen der HGG gerne einladen.

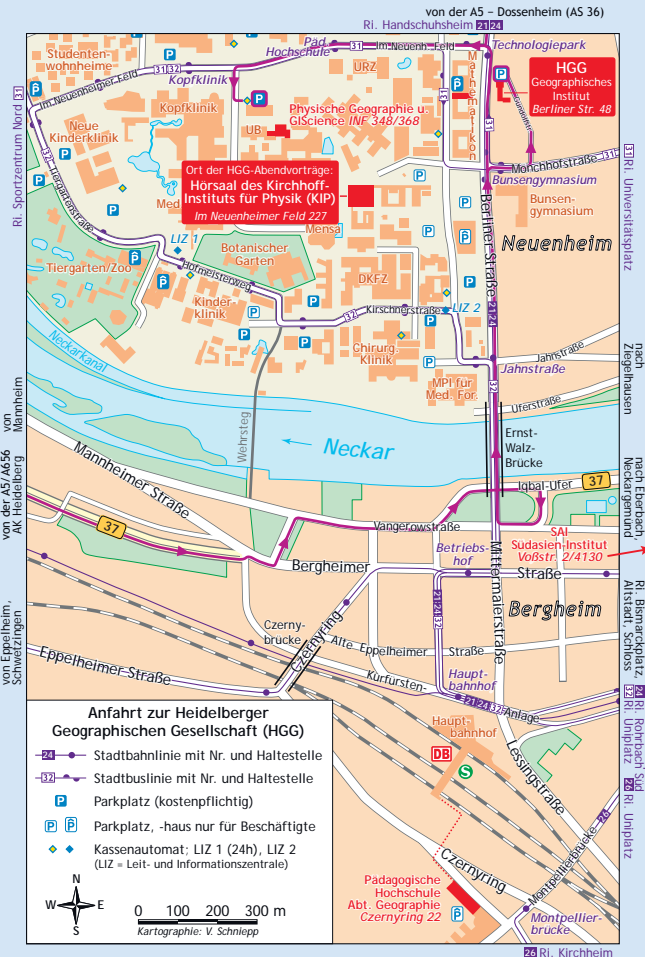
Im Namen des Vorstands der HGG,  
Prof. Dr. Alexander Zopf

## Ort der Abendvorträge

Kleiner Hörsaal (HS2) des Kirchhoff-Instituts für Physik (KIP)  
Im Neuenheimer Feld 227 (gegenüber Mensa)

## Eintrittspreise

Mitglieder frei  
3,50 € / StudentInnen und SchülerInnen 2,- €  
Schulklassen in Begleitung ihrer LehrerInnen frei



## Anschrift

HGG e. V. • Geographisches Institut • Berliner Straße 48 • 69120 Heidelberg  
Internet: [www.hgg-ev.de](http://www.hgg-ev.de) • E-Mail: [hgg@geog.uni-heidelberg.de](mailto:hgg@geog.uni-heidelberg.de)  
Postbank Karlsruhe • DE63 6601 0075 0050 3587 50 • PBNKDEF660

Redaktion & Layout: Susanne Schmidt, Volker Schniepp  
Titelfoto: Susanne Schmidt



# Die Welt 30 Jahre nach dem Mauerfall



Dienstag, 5. November 2019, 19 Uhr

Prof. Dr. Hans Gebhardt (Universität Heidelberg)

### Deutschland 2020 – ist zusammengewachsen, was zusammen gehört?

„Es wächst zusammen, was zusammengehört“. Mit diesen Worten hatte Willy Brandt den Mauerfall vom 9. November 1989 kommentiert. Doch bereits 10 Jahre später und mehr noch am 20sten Jahrestag erhoben sich immer mehr Stimmen, welche einerseits eine Annäherung der Lebensbedingungen konstatierten, aber andererseits auch feststellten, dass vieles eben nicht zusammengewachsen sei. Daran hat sich auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung wenig geändert. Allerdings haben sich die Themen gewandelt, welche die Diskussion um das Verhältnis von Ost und West bestimmen. Der Vortrag wird aus geographischer Sicht versuchen, Gegensätze, aber auch Gemeinsamkeiten der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im vereinten Deutschland und die das Verhältnis bestimmenden Diskurse auszuloten.



Foto: H. Gebhardt

Dienstag, 12. November 2019, 19 Uhr

Prof. Dr. Bohumír Janský (Universität Prag)

### Dreißig Jahre deutsch-tschechische Zusammenarbeit an der Elbe

Kurz nach der Wende habe ich als Mitglied der offiziellen Delegation der Stadt Prag erstmals Hamburg besucht. Damals haben wir im Rathaus und an der Universität Hamburg sehr viel über die Gewässerqualität der Elbe diskutiert. Das war der erste Impuls für die zukünftige Zusammenarbeit. Es war betont worden, dass der Schutz der Elbe eine Gemeinschaftsaufgabe aller Elbeanrainer ist. In diesem Bewusstsein wurde am 8. Oktober 1990 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik die Vereinbarung über die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) unterzeichnet. Seit fast 30 Jahren treffen sich Expertinnen und Experten von beiden Ländern im Rahmen der Magdeburger Gewässerschutzseminare, um die Lage der Elbe zu analysieren und Strategien zum Flussgebietsmanagement zu diskutieren. Die Seminarreihen ermöglichen den Wissens- und Informationsaustausch rund um die Elbe. Der Vortrag wird die Entwicklung dieser Zusammenarbeit beleuchten und Herausforderungen diskutieren.

Dienstag, 26. November 2019, 19 Uhr

Prof. Dr. Michael Succow (Michael Succow Stiftung)

### 30 Jahre nach dem Nationalparkprogramm der DDR – Entwicklung von Schutzgebieten in Deutschland und weltweit

Als stellvertretender Umweltminister der letzten DDR-Regierung brachte Prof. Dr. Michael Succow das Nationalparkprogramm der DDR auf den Weg. Ein außerordentlicher Erfolg: Damit erhielten 4,5 % der Fläche der ehemaligen DDR „in letzter Minute“ einen hochrangigen Schutz. Für diesen „Coup“ wurde Michael Succow 1997 mit dem Right Livelihood Award, dem „Alternativen Nobelpreis“, ausgezeichnet. Mit dem Preisgeld gründete er die Michael Succow Stiftung, die sich seither in Deutschland und weltweit für die Entwicklung und Förderung von Welterbegebieten, Nationalparks und Biosphärenreservaten einsetzt. In seinem Vortrag berichtet Michael Succow über die Entwicklung in den letzten 30 Jahren, aktuelle Projekte und Herausforderungen wie den Klimawandel.



Foto: Michael Succow Stiftung

Die HGG lädt Ihre Mitglieder zur AbsolventInnenfeier des Geographischen Instituts ein.  
Zeit: 29. November 2019, 17:00 Uhr  
Ort: Neue Aula der Universität Heidelberg  
Prof. Dr. Carl Zillich (IBA Heidelberg) wird den Festvortrag halten.  
Bitte melden Sie sich hierfür unter folgender E-Mail-Adresse an:  
geogalumni@uni-heidelberg.de



Foto: M. Seyboth

Dienstag, 10. Dezember 2019, 19 Uhr

Studentischer Vortrag

Ann-Kathrin Wild und Jacqueline Nestle (Universität Heidelberg)

### Innerdeutsche Grenzerfahrungen

Zum 30. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung fand im September 2019 eine Fahrradexkursion entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze statt. Die neuntägige Exkursion führte vom ehemaligen Grenzübergang Marienborn entlang des „Eisernen Vorhangs“ von der Mittelgebirgsschwelle durch das norddeutsche Tiefland nach Lübeck-Travemünde – zum Teil auf ehemaligen Kolonnenwegen der früheren DDR-Grenztruppen. Heute bilden die weiträumigen Grenzanlagen als „Grünes Band“ den größten Biotopverbund in Deutschland. Die Landschaft links und rechts des Grenzstreifens ist aber nicht nur aus vegetationsgeographischer Perspektive interessant. Als Erinnerungslandschaft sind hier zahlreiche soziokulturelle und ökonomische Aspekte des geteilten Deutschlands unmittelbar erlebbar.



Foto: J. Scheid

Im Anschluss an den Vortrag lädt die HGG zu einem vorweihnachtlichen Umtrunk ein.

Dienstag, 21. Januar 2020, 19 Uhr

Prof. Dr. Henning Nuissl und Dr. Fabian Beran (Humboldt-Universität zu Berlin)

### Verdrängung auf angespannten Wohnungsmärkten – das Beispiel Berlin

Spätestens seit Mitte der 2000er-Jahre ist in Deutschland ein (neues) Wachstum der Großstädte zu beobachten. In der Folge kommt es zu einer Anspannung städtischer Wohnungsmärkte, die in zunehmendem Maße mit der Verdrängung von Wohnbevölkerung einhergeht. Der Vortrag diskutiert das Phänomen der Verdrängung auf der Basis einer empirischen Studie zur Verdrängung von Mieterhaushalten in innerstädtischen Quartieren Berlins. Beleuchtet werden das Ausmaß der beobachteten Verdrängungsdynamik, typische Ursachen sowie räumliche Muster von Verdrängung und deren Folgen.